

Schuld mit Gedenken sühnen

Über die Errichtung der Grabstätte des Generals *P. K. Rennenkampf* und neue Angaben bezüglich des Massengrabes der Offiziere, Junker und Freiwilligen, die 1918 umgekommen sind.

Im Archiv des Hoover-Instituts für Krieg, Revolution und Frieden an der Stanford Universität in Kalifornien wurden vor Kurzem im Ordner über General Yevgeny Miller drei Fotos entdeckt, welche aus dem Jahr 1919 datieren. General Miller war zur Zeit des Bürgerkrieges Kommandant der russischen Streitkräfte, welche die Bolschewiken an der Nordfront bekämpften, sowie im Exil Vorsitzender der Allgemeinen russischen Militärunion (ROVS). Diese einzigartigen und bis dato unbekanntenen Fotos stehen in direktem Zusammenhang mit den tragischen Ereignissen in Taganrog im Herbst und Winter 1918, dem Tod von Junkern, Schülern der dritten Kiewer Schule der Fähnriche, sowie von General *Pavel Karlovitsch Rennenkampf*, dem Helden des russisch-japanischen und des Ersten Weltkrieges.

Ohne auf die genauen Details der Biographie des Generals einzugehen, welche von brillanten Höhen und vernichtenden Niederlagen gekennzeichnet ist, befassen wir uns nur mit den letzten Monaten im Leben von *P. K. Rennenkampf*, welche unzertrennlich mit unserer Stadt verbunden sind.

Wie bekannt, kam der ehemalige Kommandant der ersten Armee an der Nordwestfront zur Zeit der ostpreußischen Operation im Jahre 1914, General zur Kavallerie *Pavel Karlovitsch Edler von Rennenkampf*, zusammen mit seiner Gattin *Vera Nikolayevna* Ende 1917 aus dem revolutionären Petrograd in Taganrog an. Die Wahl auf diese Stadt fiel nicht zufällig: *Rennenkampfs* Frau kam gebürtig aus dieser Stadt, und hier lebte auch ihre Schwester „Generalin“ *Maria Nikolayevna Arakina*¹ (geborene Leonutova), zu der sie bereits ihre beiden Töchter geschickt hatte.

Nachdem im Jahre 1918 in Taganrog die Sowjets die Herrschaft übernommen hatten, war *Rennenkampf* gezwungen, in den Untergrund zu gehen und sich unter dem griechischen Namen *Mansudaki* versteckt zu halten². In der Nacht zum 3.3.1918 wurde *P. K. Rennenkampf* verhaftet und verbrachte daraufhin einige Zeit am Sitz des Kriegskommissars *I. Rodionov* in Taganrog. In der Nacht auf den 1.4.1918 wurde er auf persönlichen Befehl des „Kopfes“ der Südfront, *B. Antonov-Ovsejenko*³, zwischen dem alten jüdischen Friedhof und der Russisch-Baltischen Fabrik⁴, erschossen. Die Tatsache, dass der General hingerichtet worden war, wurde von den Bolschewiken gründlich verschwiegen. Nach Ankunft der Weißhemden, wurde das Grab *Rennenkampfs* an den Gleisen, welche von der Station *Bartsevo* zur Fabrik führen, entdeckt.

¹ *V. N. Rennenkampf* (geb. *Leotunova*) geboren am 22.07.1877 (nach anderen Angaben 1879) in Taganrog, in der Familie von Oberst *Nikolaus Leonutov* und *Katharina*, geb. *Benvenuto-Cilini*, Rektorin einer vierklassigen weiblichen Lehranstalt.

² *V. N. Rennenkampf* berichtet über einen anderen Nachnamen – *Paul Rigopulo*.

³ *Antonov-Ovsejenko* selbst wurde als Trozkist und Spion auf *Stalins* Befehl 1938 erschossen. (Anm. L. v. R.)

⁴ In der Sowjetzeit – *Kombinatwerk*.

Am 4.4.1919 unterschrieb der Oberbefehlshaber der Streitkräfte Südrusslands, Generalleutnant A. I. Dennkin, in Jekaterinodar das Dekret zur Gründung und Tätigkeit des Außerordentlichen Untersuchungsausschusses zur Nachforschung von Gräueltaten, welche durch die Sowjets begangen worden waren. Das Ziel war „vor den Augen der zivilisierten Welt die zerstörerische Tätigkeit des organisierten Bolschewismus“ aufzudecken⁵.

Nach Meinung der Historiker Ju. G. Felshtinski und G. I. Cherjanovski, Autoren des Buches „Roter Terror in den Jahren des Bürgerkriegs“, die Materialien über erwähnten Untersuchungsausschuss zusammengestellt haben, konnte sich dessen Tätigkeit nicht des tiefgreifenden politischen Einflusses der antibolschewistischen südrussischen Streitkräfte entziehen. Die offenkundige „Schuldannahme“ der Bolschewiken ist in Gänze erklärbar durch die Bedingungen, welche im Rahmen des heftig geführten Bürgerkrieges herrschten. Festzustellen ist dies in einigen unausweichlichen Ungenauigkeiten und Übertreibungen in der Beschreibung bestimmter konkreter Fakten des bolschewistischen Terrors. Und doch sind alle Protokolle des Ausschusses, in ihrer Form als Untersuchungshandlungen, als wichtigste dokumentarische Belege dieser Epoche zu sehen.

Wenden wir uns diesen Dokumenten zu. In der Untersuchungsakte zur Exekution des Generals der Kavallerie *Pavel Karlovitsch Rennenkampf* durch die Bolschewiken ist folgendes erwähnt: „Am 18.5.1918, nach der Vertreibung der Bolschewiken aus Taganrog - der Union der Offiziere - mithilfe von Polizeikadern, wurden unter Anwesenheit des Staatsanwaltes die Gräber von gewaltsam durch den bolschewistischen Terror umgekommenen Opfern aufgedeckt. Im Grab am Ort der Ermordung des Generals wurden zwei Leichen in Unterwäsche mit Schusswaffenverletzungen am Kopf entdeckt und ausgehoben. Eine der Leichen wurde durch V. N. *Rennenkampf* zweifelsfrei als ihr Mann, General zur Kavallerie, *Pavel Karlovitsch Rennenkampf* identifiziert⁶.

Die trockenen Zeilen des Protokolls werden durch die lebendigen und gefühlvollen Erinnerungen der Ehefrau des Generals unterstützt. Diese erweisen sich als unschätzbare Quelle einiger davor unbekannter Fakten des Lebens und des tragischen Todes *Rennenkampfs*. Diese Erinnerungen wurden glücklicherweise unlängst durch die Doktorin der Geschichtswissenschaften N. S. Andreeva in einem Pariser Archiv entdeckt und durch sie 2013 im Verlag „Aussaat“ inklusive einführender Artikel, Kommentare und Anmerkungen veröffentlicht⁷. Die Memoiren von *Vera Nikolajevna Rennenkampf* werfen ein Licht auf viele Fakten, die bisher Historikern und der breiten Leserschaft unbekannt waren. Nichtsdestotrotz sind sie nicht frei von Subjektivität. Diese ist verständlich für eine Frau, die auf dem Höhepunkt der Revolution ihre Tochter aus erster Ehe und ihren geliebten Ehemann verlor. Welche gezwungen war, anfangs nach Konstantinopel und Athen zu fliehen und dann nach Paris zu emigrieren, wo sie mit einem Leben zu kämpfen hatte, das von den Gedanken an die für immer verlorene Heimat belastet war.

Teilweise erzählt *Vera Rennenkampf* in ihren Memoiren detailliert darüber, wie sie sechs Wochen lang intensiv das Grab *Rennenkampfs* suchte und sich dabei an einen Spezialausschuss

⁵ Der rote Terror in den Jahren des Bürgerkriegs nach den Materialien des Besonderen Untersuchungsausschusses zur Untersuchung der Gräueltaten der Bolschewisten / Ed. - sost. London, 1992.

⁶ Fall Nr. 40.

⁷ Edler von *Rennenkampf*, V. N., Erinnerungen. Zust., eigener Text und Kommentare. N. S. Andreeva – M., Aussaat, 2013.

wandte, der sich mit der Suche nach Todesopfern der Bolschewisten befasste. „Der Leiter zweifelte am Erfolg der Suche nach dem Körper des Generals. Er vermutete, dass sie ihn weit aus der Stadt gefahren und dort ihre Gräueltaten begangen hatten...ich bin niemals von ihm gewichen und um mich zu beruhigen versprach er schließlich, mich zu mitzunehmen...⁸“. Allerdings hat die Ehefrau der Entdeckung der Leiche nicht beigewohnt. Um die Gefühle von *Vera Nikolajevna* zu schützen, nannte ihr der Leiter wissentlich eine falsche Uhrzeit und einen falschen Treffpunkt der Mitglieder des Ausschusses. Über den Fund des Leichnams wurde *Vera Nikolajevna* erst in Kenntnis gesetzt, nachdem die Überreste auf einen christlichen Friedhof überführt wurden. „Es scheint, dass der Leiter einen anonymen Hinweis bekommen hatte, wo der Leichnam des Generals zu suchen ist (offenkundig hatten sie Angst, offen darüber zu sprechen). Nach diesem Hinweis wurde er mühelos und schnell gefunden. Im Brief war angegeben, dass der Leichnam des Generals sich in Richtung des jüdischen Friedhofs befindet, etwa 300 Schritte vom städtischen Brunnen entfernt. Diese Stelle ist durch einen Holzstock gekennzeichnet, dort ist demzufolge zu graben. Alles entsprach der Wahrheit und der Körper wurde am angegebenen Ort gefunden. Er war nicht tief verscharrt, weniger als einen Meter tief. Der General hatte auf Befehl der Bolschewiken sein Grab selbst geschaufelt. Er war krank, zu schwach, um tief graben. Die anonyme Postkarte traf genau nach meinem Besuch beim Leiter ein, als ich ihn bat mich zur Ausgrabung mitzunehmen“⁹.

Wie bereits ausgeführt, geschah dies am 18.5.1918. Einige Tage später, am 26.5.1918, wurde der durch die Frau des Generals identifizierte Körper zusammen mit einer Vielzahl an Opfern, welche durch den Roten Terror im Januar bis April 1918 umgekommen waren, am städtischen Friedhof in einem großen Massengrab beigesetzt. Nach christlicher Tradition war dem Brauch nach eine Trauerfeier in der Kirche der Allerheiligen vorausgegangen.

Bis zuletzt galt der Ort der Beisetzung von General *P. K. Rennenkampf* als unbekannt.

Die Fotos, welche in den Archiven des Hoover-Institutes gefunden wurden sind mit Anmerkungen der Ehefrau des Generals versehen und werden von Untersuchungsakten über die von den Bolschewiken begangenen Gräueltaten begleitet. Sie machen es möglich, diesen Ort mit größter Genauigkeit zu bestimmen. Darüber hinaus erlaubt uns diese Kombination von Faksimile unsere Informationen über die tragischen Ereignisse in den ersten Monaten des Jahres 1918 zu ergänzen.

Wenden wir uns somit den Fotos zu, welche wie bereits erwähnt aus dem Jahre 1919 datieren und im ausländischen Archiv gefunden wurden. Auf zweien von ihnen ist der Bereich des alten Friedhofs in Taganrog zu sehen, mit einem großen viereckigen Massengrab und einem riesigen, fünf Meter hohen, sorgfältig ausgearbeiteten Kreuz. Das Gebiet ist begrünt (und wird weiterhin gepflegt, wie bei aufmerksamer Beobachtung anhand der arbeitenden Personen auf dem Foto zu erkennen ist), Wege sind verlegt, Setzlinge gepflanzt und Bänke aufgestellt. Im Umkreis der Grabstätte sind neue Holzkreuze mit eingeschriebenen Familiennamen zu finden. Auf einem einfachen Holzkreuz, was sich näher am Betrachter befindet, ist die Aufschrift „*P. K. Rennenkampf*“, sowie eine kleine, symbolische Darstellung des Kreuzes von Golgotha zu finden (Ill.1). Interessant ist, dass der Name ohne hartes Zeichen festgehalten ist, genauso wie *V. N. Rennenkampf* den Namen ihres Mannes in ihren Tagebuchein-

⁸ Edler von Rennenkampf, V. N., *Erinnerungen. Zust., eigener Text und Kommentare*. N. S. Andreeva – M., Aussaat, 2013, S. 171

⁹ Ebd. S. 176

trägen geschrieben hat, obwohl er ansonsten in der vorrevolutionären Rechtschreibung geschrieben ist.

Foto 1 Südwestlicher Teil des christlichen Friedhofs. Massengrab der Junker, Offiziere und Freiwilligen, welche in Taganrog im Januar 1918 ums Leben kamen. Links das Grab von General *P. K. Rennenkampf*.

© Courtesy of Hoover Institution Library & Archives, Stanford University. 1919 r.

Außerdem sind auf den Fotos eine Ecke der Friedhofswand und ein kleines Haus zu sehen. Überraschenderweise ist das Haus bis heute erhalten, wenngleich etwas renoviert. Laut den jetzt dort lebenden Personen war es ein Pfarrhaus, diente aber auch als eine Art Leichenhalle, in der Tote seziert wurden. Wir können die Richtigkeit dieser Informationen nicht gewähren, aber dicht geschlossene Fensterläden zur Tageszeit und ein Entlüftungsrohr mit Ausgang zum Friedhof zeugen als Beweis von der Richtigkeit der Aussagen der alteingesessenen Bewohner.

Wenden wir uns nun den Erinnerungen von *Vera Nikolayevna Rennenkampf* zu, welche ihre Gefühle in dem Moment beschreibt, als sie sich zum christlichen Friedhof zur Leichenidentifikation aufmachen musste. „Ich war sehr besorgt, als mir bewusst wurde, dass ich zum letzten Mal meinen teuren, bereits verstorbenen Ehemann sehe würde. Ich erinnerte mich an seinen Wunsch, wenn ich seinen Körper fände, diesen wie alle anderen auch zu begraben. Einfach und nach Möglichkeit in einem Massengrab. Gemeinsam gelitten, von bolschewistischer Hand gefallen und in einem Grab gemeinsamen liegen. Keine Unterschiede, keine zusätzlichen Ehrungen, so wie allen anderen, so auch ihn. Ich entschied, mich seinen Wunsch zu erfüllen“¹⁰.

Und weiter: „Wir kamen am Friedhof an und gingen zum Fähnrich, welcher mit der Annahme von Körpern beschäftigt war. Es stellte sich heraus, dass dieser Fähnrich am Marsch auf Preußen unter Leitung meines Generals teilgenommen hatte. Er kannte ihn gut und identifizierte seinen Körper“. Danach beschreibt *Vera Nikolayevna* detailliert das Bild vor ihren Augen: „ein riesiges viereckiges Massengrab, an dessen Kanten ein etwa zwei Meter tiefer Graben lag. Auf dem Grund war eine Vielzahl von Gräbern mit Nummern versehen. Um die Totenruhe nicht zu stören, stiegen wir erdige Stufen in das Grab hinab. Der Fähnrich fand anhand einer Liste von Identifizierten den Nachnamen seines ehemaligen Vorgesetzten, General der Kavallerie *Pavel Karlovitsch Rennenkampf*, Grab Nr. 14. Mit Bangen ging ich zu ihm. Die Leute öffneten den Deckel und der Sarg lag offen...ein schmerzlicher, unvergesslicher Moment. Ich sehe klar den Körper des Generals, den Nebel in seinen Augen, alles begann zu verschwimmen“¹¹.

Das Bild das wir auf den Fotos sehen, ein riesiges viereckiges Massengrab mit Grabstätten im Umkreis, entspricht vollständig der Beschreibung von *Vera Nikolayevna*. Es ist klar zu erkennen, dass sie gewissenhaft den letzten Willen ihres Gemahls erfüllt hatte. Sie hatte ihn zusammen mit den anderen Opfern des brudermörderischen Krieges begraben lassen, ohne jegliche Unterschiede. Sie hatte ihm lediglich sein geliebtes Symbol mit dem Antlitz des Erlösers auf die Brust gelegt, ein bis zwei Meter des orange-schwarzen Georgs-Bandes, den Rest

¹⁰ Edler von Rennenkampf, V. N., Erinnerungen. Zust., eigener Text und Kommentare. N. S. Andreeva – M., Aussaat, 2013, S.174

¹¹ Ebd. S. 174-175

nach der Erneuerung der (???)¹². Ein einfaches, karges Holzkreuz an der Grabstätte des Generals, in der rechten, von der Wand entfernten Ecke des rechteckigen Massengrabes (Foto 2).

Foto 2 Massengrab der Junker, Offiziere und Freiwilligen, welche in Taganrog im Januar 1918 umkamen. Das Kreuz auf dem Grab von *P. K. Rennenkampf* steht im rechten Eck der Grabstätte.

© Courtesy of Hoover Institution Library & Archives, Stanford University. 1919 r.

Was ist das für ein Massengrab, in dem, den Aufnahmen nach zu urteilen, etwa 100 Personen begraben sind? Um auf diese Frage zu antworten, wenden wir uns wieder den Dokumenten des Untersuchungsausschusses zu. In der Untersuchungsakte zu den durch die Bolschewisten begangenen Gräueltaten im Zeitraum vom 20.1.1918 bis zum 17.4.1918¹³, wird detailliert über den Aufstand im Januar berichtet. Dieser wurde von den Arbeitern in den Taganrogischen Fabriken und Bolschewisten aus den Reihen der in die Stadt eingedrungenen Roten Armee im Namen R. Sievers ausgeübt. Weiter wird vom Versuch der Niederschlagung dieses Aufstandes durch die städtischen Garnisonen, vertreten durch die Junker der dritten Kiewer Schule der Fähnriche, nicht mehr als 200 Leute in ihrer Anzahl, berichtet¹⁴. Wenn man zu dieser Zahl noch einige Dutzend Freiwillige aus den Studenten der Taganroger Jugend dazu zählt, kommt man in etwa auf die angegebene Anzahl an Gegenkräften: „vier Tage lang ereigneten sich heftige Kämpfe und Feuergefechte auf den Straßen der Stadt; schließlich zogen sich am 20. Januar die Freiwilligen auf das Weingutlager, den ehemaligen Ort der Begierde der Bolschewisten, zurück. Dies war ihre letzte Bastion. Eine Handvoll Menschen, nicht mehr als 250 an der Zahl und numerisch den Bolschewisten weit unterlegen, konnte sich auch aufgrund der zuneigehenden Munition nicht mehr widersetzen, zudem auch noch das Gut in Brand gesetzt worden war.

Am 20. Januar ergaben sich die Junker und schlossen einen Waffenstillstand unter der Bedingung des ungehinderten Abzuges aus der Stadt. Diese wurde von den Bolschewisten allerdings nicht beachtet und mit diesem Tag begann eine in ihrer Heftigkeit ungekannte Gewalt gegenüber den sich ergebenden Streitkräften. Trotz der vereinbarten Bedingungen gestatteten die Aufständischen den Junkern nicht die Flucht aus der Stadt. Bei ihrem Rückzug über die Kuznezker Straße wurden die Junker überfallen, und fast alle kamen gemeinsam mit ihrem Kommandeur, Oberst M. A. Mastyko, ums Leben.

Wir werden unsere Aufmerksamkeit nicht auf die Tatsache der unmenschlichen Grausamkeiten richten, welche in den Akten des Ausschusses beschrieben wird. Um es zu wiederholen, nicht alle Historiker sind sich ihrer absoluten Objektivität sicher. Jene, die mehr über diese tragischen Ereignisse erfahren möchten, verweisen wir auf das bereits erwähnte Buch „Roter Terror in den Jahren des Bürgerkrieges“, sowie auf die Tagebucheinträge von P. P. Filevsky.

Nach der Vertreibung der Bolschewisten, im Zeitraum vom 10.5.1918 bis zum 22.5.1918, wurden Nachforschungen nach den Überresten der Verstorbenen durchgeführt, sowie poli-

¹² Edler von Rennenkampf, V. N., Erinnerungen. Zust., eigener Text und Kommentare. N. S. Andreeva – M., Aussaat, 2013, S. 174

¹³ Fall Nr. 40

¹⁴ Ebd.

zeilich-ärztliche Untersuchungen und Autopsien der Leichen, inklusive entsprechender Anfertigung von Protokollen. „Etwa 100 Leichen wurden entdeckt, von denen 51 aus den Gräbern gehoben worden sind. Die Mehrzahl der Leichen waren Offiziere und Junker. Unter ihnen waren auch einige Freiwillige...“.¹⁵

V. N. *Rennenkampf*, die zu dieser Zeit das Grab ihres Ehemannes suchte und sich so zur unwilligen Beobachterin des Geschehenen entwickelte, erinnert sich: „viele Leichen wurden in den Fabriken gefunden, in Öfen von Wohnhäusern, an abgelegenen Orten, hinter dem Friedhof“¹⁶. Nachdem sie mit einem bekannten Offizier das von den Bolschewisten in Brand gesetzte Weingut besichtigt hatte, schrieb sie: „...wir ging auf und ab entlang des Grauens, das Gebäude des Gutes ist mit seinen gähnend leeren Fenster abgebrannt. Uns malen sich schreckliche und bestürzende Bilder des unlängst hier Geschehenen aus. Die unglücklichen Junker, jene jungen Verstorbenen, was sie durchleben mussten, ehe sie in die Ewigkeit hinfort gingen!“¹⁷.

Vergleicht man die Fakten aus den historischen Quellen mit der Darstellung auf den Archivbildern, so wird deutlich, dass auf ihnen höchstwahrscheinlich das Massengrab der umgekommenen Junker und Offiziere dargestellt ist, in dem, entsprechend seinem letzten Wunsch, auch General *Rennenkampf* begraben liegt. Als zusätzlicher Beweis dafür, dass die Fotos nicht nur mit dem General, sondern auch mit den Junkern die sein Schicksal geteilt haben, in Verbindung stehen, dient die dritte Aufnahme aus dem Hooverschen Archiv (Foto 3). Auf dem Bild ist, so scheint es, nichts Außergewöhnliches außer einer Straße am Rande der Stadt abgebildet. Die Inschrift auf der Rückseite gibt Aufschluss darüber, dass es sich um die Kuznezker Straße handelt¹⁸, genau jener Teil, an dem der Korps der sich zurückziehenden Junker überfallen und vollständig vernichtet wurde.

Foto 3 Perspektive der Kuznezker Straße im Jahre 1919. Das Foto wurde aus der zweiten Gasse gemacht. Auf dem Bild kann man die kleine Brücke durch die kreuzende Straße der kleinen Schildkröte erkennen.

© Courtesy of Hoover Institution Library & Archives, Stanford University. 1919 r.

Wie bereits angemerkt fanden am 26.5.1918 die Begräbnisse der Verstorbenen statt und das Massengrab wurde begrünt und die Gräber jener Verstorbenen, deren Namen bekannt waren, - bei weitem nicht alle konnten identifiziert werden - wurden Holzkreuze aufgestellt. In der Mitte des Vierecks, das sich einige Meter von der Friedhofsmauer entfernt befindet, wurde im inneren Teil der Grabstätte ein riesiges Metallkreuz eingesetzt, das besondere Notiz verdient.

Das Kreuz, das aus Schienen besteht und ein mächtiges Fundament besitzt, sowie mit stilisierten (und möglicherweise echten) Fragmenten scharfer Munition verziert ist, besitzt ein Satteldach. Die Kuppel ist verziert mit einem Kreuz und perforiert mit (???), im mittleren Bereich des Kreuzes befindet sich ein stilisiertes Bild der Dornenkrönung. Diese Art von Kreuz galt auf der Rus traditionell als Miniaturebenbild der Kapelle. Es ist wichtig anzumer-

¹⁵ Edler von *Rennenkampf*, V.N, Dekret. Op. S. 172.

¹⁶ Ebd. S. 173

¹⁷ Ebd. S. 173

¹⁸ Jetzt Kuznezker Straße

ken, dass analoge Kreuze aus Schienen der Decaville¹⁹ relativ weit verbreitet auf dem Territorium Russlands zur Zeit des Bürgerkrieges waren. Sie galten quasi als typische Denkmäler an Massengräbern der Weißgardisten und sind auch im Ausland auf Friedhöfen zu finden, da viele Teilnehmer der Weißen Bewegung zu dieser Zeit emigrierten. Auf dem alten Taganrogischen Friedhof stand unweit von der untersuchten Grabstätte auf einem Massengrab einer, ebenfalls in diesen tragischen Januartagen umgekommenen, Familie (anderen Daten zufolge fünf Personen) von Junkern ein genietetes Kreuz aus Kleinbahnschienen²⁰.

Die von uns untersuchten Fotografien von General E. K. Miller wurden aller Wahrscheinlichkeit nach im Rahmen der Tätigkeit des Untersuchungsausschusses aufgenommen. Das Resultat seiner Arbeit waren nicht nur Untersuchungsakten und Dokumente, sondern auch unzählige dokumentarische Fotografien, welche die Aktionen der Bolschewisten im Jahre 1918 belegen. Es ist teilweise bekannt, dass im Sommer 1919 im Süden Russlands eine solche dokumentarische Mission von Kriegsberichterstatern der Freiwilligenarmee, im Beisein von Mitgliedern der französischen und britischen Streitkräfte, durchgeführt wurde²¹.

Heutzutage sind weder vom riesigen Kreuz noch vom Massengrab Spuren zu finden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde nach der Rückkehr und der Wiederherstellung der bolschewistischen Herrschaft in Taganrog das Kreuz zerstört, sowie das Grab dem Erdboden gleichgemacht, um so die Erinnerung daran auszulöschen. Zwanzig Jahre später sind in unmittelbarer Nähe dieses Ortes Massengräber von Sowjetsoldaten zu finden, mit Teilnehmern eines nicht minder opferträchtigen und gewaltigen Krieges: des großen, vaterländischen Krieges.

Foto 4 Südwestlicher Teil des alten christlichen Friedhofs. Neue Gräber aus der Nachkriegszeit an Stelle der Massengräber der im Januar 1918 umgekommenen Junker, Offiziere und Freiwilligen.

2015

Jedoch bedeuten die aus dem Nichts aufgetauchten Fotografien Verpflichtungen für die Nachkommen, um die fast 100 Jahre zurückliegenden Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Die zum großen Teil namenlosen Junker, Offiziere und Freiwilligen sollen nicht in Vergessenheit geraten, wenngleich ihre Gräber vom Angesicht der Erde getilgt wurden. Zweifellos sollte auf dem Taganrogischen Friedhof ein Gedenkmal mit Informationen und einer Beschreibung der Ausmaße der Grabstätte der Opfer dieses brudermörderischen Krieges errichtet werden. Mit Hilfe der Aufnahmen und moderner Kartographie lassen sich diese bis auf wenige Meter genau bestimmen. (Ill.4) Dies sollte kein Gedenkmal für eine bestimmte Person sein, sondern ein Zeichen der Anerkennung des Patriotismus und Heldentums des russischen Volkes, eine Verneigung vor seinem Märtyrertod. So können wir den Verstorbenen gedenken und ihnen die christliche und menschliche Pflicht erweisen, wie es bereits unsere Vorfahren im Jahre 1918 taten.

¹⁹ Russ. Dekavilka – ein engschieniges System benannt nach dem franz. Ingenieur Decaville

²⁰ Dieses Kreuz wurde 2004 barbarisch niedergedrückt und wird derzeit am selben Ort wiederhergestellt

²¹ Zusätzlich zu diesen Fotos wurden im selben Hoover-Archiv in den Sammlungen des Instituts B. I. Nikolaev und P. N. Wrangel auch einige recherchierende Abhandlungen und maschinengeschriebenen Kopien hinterlegt. Cit. in: Der rote Terror in den Jahren des Bürgerkrieges.

Der Autor drückt A. V. Mirgorodsky seine große Wertschätzung aus, der diese einzigartigen Fotos im Hoover-Archiv entdeckt hat. Ebenso dankt er I. P. Pavlenko und A. V. Smirnov für ihre Mithilfe und ihre wertvollen Ratschläge zur Ermittlung des Ortes des Massengrabes der umgekommenen Junker, Offiziere und des Generals *Rennenkampf*.

...

Abb. 3. Perspektive Kusnezker (Schmied) Straße. 1919 das Foto wurde vom 2. Gasse; auf dem Bild können Sie prüfen, die Brücke über *пересекавшую* die Straße zu den Balken der Kleinen Schildkröten.

© Courtesy of Hoover Institution Library & Archives, Stanford University.

1919

Hinweise

1 ↑

2. ↑

3 I↑

4 Cm.: ↑

5 Cm. Kn.: Der rote Terror während des Bürgerkrieges nach den Materialien der Besonderen Untersuchungsausschusses zur Untersuchung der Greuelthaten der Bolschewiki / Ed. - sost. Yg Фельштинский. London, 1992. ↑

6 Fall Nummer 40. ↑

7 edler Hintergrund Vera Nikolajewna Rennenkampf. Erinnerungen. Zust., körperli. Text und kommentierten. N. S. Andreeva – M., Aussaat, 2013. ↑

8 EBD. S. 171. ↑

9 EBD. S. 176. ↑

10 EBD. S. 174. ↑

11 EBD. S. 174-175. ↑

12 EBD. S. 174. ↑

13 Aktenzeichen 40. ↑

14 EBD. ↑

15 edler Hintergrund Vera Nikolajewna Rennenkampf. Dekret. Op. S. 172. ↑

16 EBD. S. 173. ↑

17 EBD. S. 173. ↑

18 Jetzt – kusnetschnaja Straße. ↑

19 "Декавилка" – Schmalspurbahn-System des französischen Ingenieurs A. Декавиля. ↑

20 Dieses Kreuz wurde barbarisch *спилен* 2004; derzeit neu erstellt und an der gleichen Stelle installiert. ↑

21 Zusätzlich zu diesen Fotos, im selben Archiv Гуверовского in den Sammlungen des Instituts B. I. Nikolaev und P. N. Wrangel losgesagt und auch einige recherchierende Handlungen in maschinegeschriebene Kopien. Cm. in Kn.: Der rote Terror während des Bürgerkrieges. ↑

Bibliographie

- 1 Gavryushkin O. P. Nach einer alten Griechischen... – Taganrog, 2003.
- 2 Rote Terror in den Jahren des des Bürgerkrieges nach den Materialien der Besonderen Untersuchungsausschusses zur Untersuchung der Gräueltaten der Bolschewisten / Ed.-London, 1992.
- 3 Fall Nummer 40 des Untersuchungsausschusses zur Untersuchung der Gräueltaten der Bolschewisten, beim Oberbefehlshaber der Streitkräfte im Süden Russlands. Untersuchung über den Mord der Bolschewisten am General zur Kavallerie Pawel Karlovitsch von Rennenkampf. Informationen über die Verurteilungen am Taganrogschen Landgericht. Ermittlungen über die von den Bolschewisten verübten Verbrechen in der Stadt Taganrog vom 20 Januar bis 17. April 1918.
- 4 Metropolit von Alma-Aata und der Kasachische Joseph. Das Licht der Freude in der Welt der Trauer.– M., 2004.
- 5 Taganrog. Enzyklopädie. – Taganrog, 2008.
- 6 Chalenko S., Junker gegen Rotarmisten – 80 Jahre Taganrogscher Tragödie. – Taganrogsche Wahrheit, 31 Jan. 1998
- 7 Chalenko S. I. Warum Sie vernichteten sich gegenseitig? – Meilensteine Taganrog, 2001, № 7.
- 8 Edler von Rennenkampf, V.N., Erinnerungen. Zust.,eigener Text und Kommentare. N. S. Andreeva – M., Aussaat, 2013.

«Воздать долг памяти»

Автор [М.Е. Григорян](#)

Об установлении места захоронения генерала [П.К. Ренненкампа](#) и новых данных относительно братской могилы офицеров, юнкеров и добровольцев, погибших в 1918 году

В архиве Гуверовского института войны, революции и мира при Стенфордском университете (г. Стенфорд, шт. Калифорния, США), в папке с делом генерала Евгения Миллера, командующего в годы Гражданской войны вооруженными силами России, действующими против большевиков на Северном фронте, а в эмиграции – председателя Русского Обще-Воинского союза (РОВС), недавно были обнаружены три фотографии, датированные 1919 годом. Эти уникальные, ранее неизвестные снимки непосредственно связаны с трагическими событиями, происходившими в Таганроге зимой и весной 1918 года – гибелью юнкеров, воспитанников 3-й Киевской школы прапорщиков, и генерала [Павла Карловича Ренненкампа](#) – героя Русско-японской и Первой мировой войн.

Не останавливаясь подробно на деталях биографии генерала и его военной карьеры, отмеченной как блистательными взлетами, так и сокрушительными неудачами, коснемся лишь последних месяцев жизни [П.К. Ренненкампа](#), непосредственно связанных с нашим городом.

Как известно, бывший командующий 1-й армией Северо-Западного фронта во время Восточно-Прусской операции 1914 года, генерал от кавалерии [Павел Карлович Эдлер фон Ренненкамф](#) вместе с супругой Верой Николаевной приехал из революционного Петрограда в Таганрог в конце 1917 года. Выбор на этот город пал не случайно: жена Ренненкампа была местной уроженкой¹, здесь по-прежнему проживала ее сестра – "генеральша" Мария Николаевна Аракина (в девичестве Леонутова), к которой Вера Николаевна ранее успела отправить своих дочерей.

После того, как в январе 1918 года в Таганроге была установлена Советская власть, Ренненкамф вынужден был перейти на нелегальное положение, скрываясь под фамилией греческо-подданного Мансудаки². В ночь на 3 марта 1918 года [П.К. Ренненкамф](#) был арестован, содержался при штабе таганрогского военного комиссара И. Родионова, а в ночь на 1 апреля расстрелян на окраине Таганрога между

старым еврейским кладбищем и Русско-Балтийским заводом³ по личному указанию большевистского "главверха" Южного фронта В. Антонова-Овсенко⁴. Сам факт казни генерала большевиками тщательно скрывался; позднее, после прихода белогвардейцев, могила [Ренненкампа](#) была обнаружена у полотна железной дороги, идущей от станции Марцево на Балтийский завод.

4 апреля 1919 года главнокомандующий Вооруженными Силами Юга России генерал-лейтенант А.И. Деникин подписал в Екатеринодаре Положение о создании и деятельности Особой следственной комиссии по расследованию злодеяний большевиков, целью которой являлось выявление "перед лицом всего культурного мира разрушительной деятельности организованного большевизма"⁵.

По мнению историков Ю.Г. Фельштинского и Г.И. Чернявского – авторов книги "Красный террор в годы Гражданской войны", собравших воедино материалы упомянутой следственной комиссии, деятельность ее не могла не испытать глубокого влияния политических взглядов и настроений антибольшевистских деятелей южно-российских Вооруженных сил, а заведомая "презумпция виновности" большевиков, вполне объяснимая в условиях ожесточенной Гражданской войны, во многом предопределила некоторые неизбежные неточности и преувеличения в описании отдельных конкретных фактов большевистского террора. И все же протоколы комиссии, имевшие силу следственных актов, должны рассматриваться нами как важнейшие документальные свидетельства эпохи.

Обратимся к этим документам. В Акте расследования об убийстве большевиками генерала от кавалерии Павла Карловича Ренненкампа говорится следующее: "18 мая 1918 года, по изгнании большевиков из Таганрога, союзом офицеров при посредстве чинов полиции, в присутствии лиц прокурорского надзора, было произведено разрытие могил мученически погибших жертв большевистского террора, причем в яме (могиле) на... месте убийства генерала были обнаружены и вырыты два трупа в одном только нижнем белье, с огнестрельными ранами в голову. В одном из этих трупов В.Н. Ренненкампа безошибочно опознала труп покойного своего мужа, генерала от кавалерии [Павла Карловича Ренненкампа](#)"⁶.

Сухие строки протокола подкрепляются и дополняются живыми и проникновенными воспоминаниями супруги генерала, которые являются бесценным источником ранее неизвестных фактов о некоторых аспектах жизни и трагической гибели [Ренненкампа](#). Воспоминания эти по счастливой случайности не так давно были обнаружены доктором исторических наук Н.С. Андреевой в одном из парижских архивов и опубликованы ею в 2013 году в издательстве "Посев" со вступительной статьей, комментариями и примечаниями⁷. Не лишённые субъективности, естественной для женщины, потерявшей в вихре революции и Гражданской войны дочь от первого брака и горячо любимого супруга, вынужденной бежать сначала в Константинополь и Афины, а затем эмигрировать в Париж, где ей суждено было столкнуться с жизнью, полной лишений и омраченной мыслью о потерянной навсегда Родине, мемуары Веры Николаевны Ренненкампа, тем не менее, проливают свет на многие факты, которые до сих пор оставались неизвестны ни историкам, ни широкому читателю.

В частности, Вера Николаевна в своих воспоминаниях подробно рассказывает о том, как в течение шести недель она усиленно разыскивала могилу Ренненкампа, обратившись за помощью в специальную комиссию, занимавшуюся поиском убитых большевиками: "Следователь сомневался, удастся ли вообще найти тело генерала. Предполагал, что его увезли далеко за город и там совершили свое злодеяние... Я никак не отставала от следователя и, чтобы успокоить, он обещал взять меня..."⁸. Однако при обнаружении тела генерала супруга не присутствовала: щадя чувства Веры Николаевны, следователь назвал ей заведомо неверные время и место сбора членов комиссии. О том, что тело найдено, Вере Николаевне сообщили уже после того, как останки были перевезены на христианское кладбище: "Оказалось, что следователь получил анонимное письмо с указаниями где искать тело генерала (открыто сообщить об этом, очевидно, боялись). По этим указаниям его легко и быстро нашли. В письме сообщалось, что могила генерала находится в сторону еврейского кладбища, в трехстах шагах от городского колодца. На этом месте будет воткнута палка, там и следовало копать. Все оказалось верным и тело нашли в указанном месте. Закопано оно было не глубоко – не более как на пол аршина. Генерал сам рыл себе могилу по приказанию большевиков. Он был болен, слаб и не мог много рыть. Открытку-анонимку получили как раз после моего визита к следователю, когда я просила его взять меня на раскопки"⁹.

Как уже было сказано, произошло это 18 мая 1918 года, а спустя несколько дней, 26 мая, тело опознанного женой генерала вместе с многочисленными жертвами красного террора, погибшими от рук большевиков в январе-апреле 1918 года, было похоронено на городском кладбище в большой братской могиле. По христианскому обычаю этому предшествовал обряд отпевания в кладбищенской церкви Всех святых.

До настоящего времени место захоронения [генерала П.К. Ренненкампа](#) считалось неустановленным.

Фотографии, найденные в архиве Гуверовского института, подкрепленные текстовыми свидетельствами супруги генерала и актами расследования по делу о злодеяниях, учиненных большевиками, позволяют сегодня установить это место с максимальной точностью. Более того, данная совокупность свидетельств дает возможность существенно дополнить наши сведения о трагических событиях первых месяцев 1918 года.

Обратимся к фотографиям, найденным в зарубежном архиве и датированным, как уже говорилось, 1919 годом.

На двух из них запечатлен участок Старого таганрогского кладбища с большим братским захоронением четырехугольной формы и огромным – порядка пяти метров в высоту – тщательно выполненным металлическим крестом. Участок благоустроен (и продолжает благоустраиваться – при внимательном рассмотрении видны фигуры работающих людей), проложены аллеи, высажены саженцы, поставлены лавочки. По периметру захоронения установлены новые деревянные кресты с нанесенными на них фамилиями. На простом

деревянном кресте, расположенном ближе остальных к зрителю (*илл. 1*), имеется надпись "[П.К. Ренненкампф](#)" и небольшое символическое изображение креста Голгофы. Интересно отметить, что фамилия написана без твердого знака – именно так В.Н. Ренненкампф пишет фамилию мужа в своих дневниковых записях, хотя в остальном они оформлены в дореволюционной орфографии.



Илл. 1. Юго-западная часть Старого христианского кладбища. Братское захоронение юнкеров, офицеров и добровольцев, погибших в Таганроге в январе 1918 г. Слева на первом плане – могила генерала П.К. Ренненкампфа.

© Courtesy of Hoover Institution Library & Archives, Stanford University.

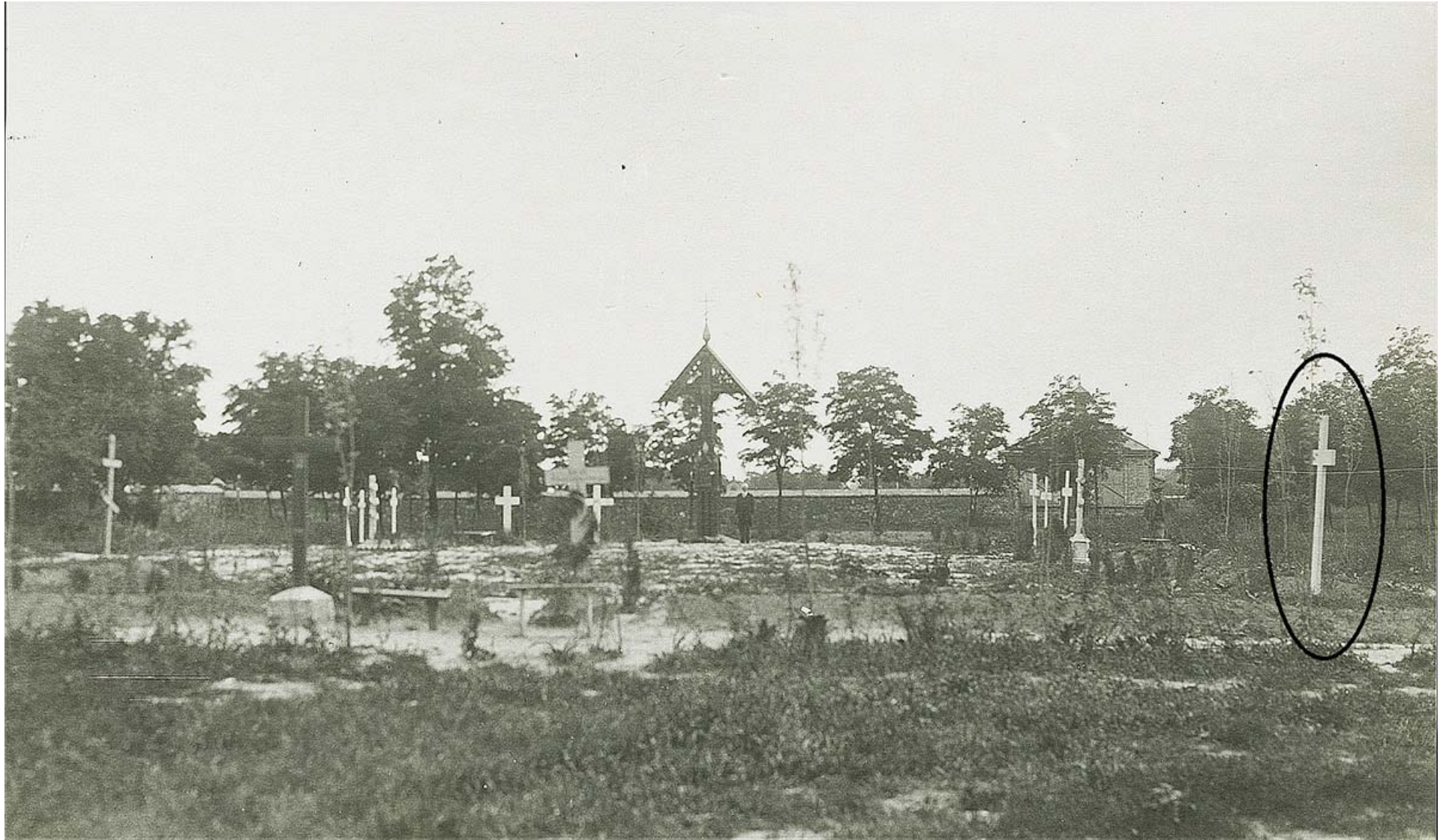
1919 г.

Также на снимках видны угловая часть кладбищенской стены и небольшой домик. Поразительно, но он сохранился до наших дней, хотя и в несколько перестроенном виде. По сообщению живущих там сейчас людей, это был дом священника, в котором также находилось нечто вроде покойницкой, где вскрывали умерших. Не ручаемся за достоверность этих сведений, но наглухо закрытые ставнями в дневное время окна и наличие вентиляционной трубы над помещением, имеющим выход непосредственно на территорию кладбища, могут служить косвенным подтверждением слов старожилов.

Обратимся теперь к воспоминаниям Веры Николаевны Ренненкампф, описывающей свои чувства в тот момент, когда пришлось отправиться на христианское кладбище для опознания: "Я страшно волновалась, сознавая что в последний раз увижу дорогого мужа, но уже мертвого. Вспомнила его завет: если найду тело, чтобы похоронила как всех – просто и по возможности в братской могиле. Страдали вместе, пали от большевистской руки и должны лежать в одной могиле. Никаких отличий, никаких других почестей, как всем, так и ему. Решила исполнить его волю"¹⁰.

И далее: "Приехали на кладбище и пошли к прапорщику, заведовавшему приемом тел. Оказалось, что этот прапорщик участвовал в походе на Пруссию под командованием моего генерала. Он хорошо его знал и опознал тело". Затем Вера Николаевна подробно описывает открывшуюся ее глазам картину: "Огромная братская могила представляла собой большой четырехугольник, по краям которого был вырыт трехаршинный ров. На дне его в ряд стояла масса гробов с номерами на крышках. Тихо, как бы боясь нарушить покой смерти, мы спустились вниз по земляным ступенькам. Прапорщик нашел по списку опознанных фамилию своего бывшего начальника – генерала от кавалерии [Павла Карловича Ренненкампфа](#), гроб № 14. С трепетом подошла я к нему. Люди подняли крышку, и гроб остался открытым... Тягостное, незабываемое мгновение – ясно вижу тело дорогого генерала... Туман в глазах, все поплыло"¹¹.

Картина, которую мы видим на фотографиях, – огромная четырехугольная братская могила с захоронениями по периметру – полностью совпадает с описанием Веры Николаевны; по всему видно, что она в точности исполнила последнюю волю своего супруга: похоронила его вместе с другими жертвами братоубийственной войны, без всяких отличий, положив мужу на грудь лишь его любимую иконку с ликом Спасителя, да два-три аршина оранжево-черной георгиевской ленты, оставшейся после обновления генеральских орденов¹². Простой, суровый деревянный крест над местом захоронения генерала – в правом, удаленном от стены углу прямоугольной братской могилы (*илл. 2*).



Илл. 2. Братское захоронение юнкеров, офицеров и добровольцев, погибших в Таганроге в январе 1918 г. Крест над могилой П.К. Ренненкампа – в правом углу захоронения.

© Courtesy of Hoover Institution Library & Archives, Stanford University.

1919 г.

Что же это за братская могила, в которой захоронено, судя по фотоснимкам, порядка ста человек? Чтобы ответить на этот вопрос, вновь обратимся к документам Особой комиссии. В Акте расследования по делу о злодеяниях, учиненных большевиками в городе Таганроге за время с 20 января по 17 апреля 1918 года¹³, достаточно подробно рассказывается о январском восстании, поднятом рабочими таганрогских заводов и большевиками из состава проникших в город частей Красной армии Р. Сиверса, а также о попытке подавления этого восстания силами городского гарнизона, представленного юнкерами 3-й Киевской школы прапорщиков, численность которых не превышала двух сотен человек¹⁴. Прибавив к этому числу еще несколько десятков добровольцев из учащейся молодежи Таганрога, получим представление о приблизительном раскладе сил: "Четыре дня на улицах города шли то ожесточенные бои, то перестрелка; наконец, добровольцы 20 января отошли к казенному винному складу, бывшему предметом особых вожделений большевиков. Это был последний их оплот. Горсть людей, численностью не более 250 человек, подавленная количеством большевистских сил, с иссякшим запасом патронов, не могла более сопротивляться, тем более что винный склад был подожжен.

20 января юнкера заключили перемирие и сдались большевикам с условием беспрепятственного выпуска их из города, однако это условие большевиками соблюдено не было, и с этого дня началось проявление исключительной по своей жестокости расправы со сдавшимися". Действительно, несмотря на условия заключенного перемирия, покинуть город восставшие рабочие юнкерам не дали: отступая по Кузнецкой улице, юнкера попали в засаду и почти все погибли вместе со своим командиром – полковником М.А. Мастыко.

Не будем заострять внимание на фактах нечеловеческой жестокости, описанных в актах следственной комиссии, – повторимся, что не все историки убеждены в их абсолютной беспристрастности. Желаящих узнать об этих трагических событиях более детально отсылаем к уже упомянутой книге "Красный террор в годы Гражданской войны", а также к дневниковым записям П.П. Филевского.

По изгнании большевиков, в период с 10 по 22 мая 1918 года были предприняты поиски тел погибших, произведен медико-полицейский осмотр и освидетельствование трупов, о чем были составлены соответствующие протоколы: "Всего было обнаружено около 100 трупов, из которых 51 вырыто из могил... Большинство трупов принадлежало офицерам и юнкерам... среди них оказалось несколько трупов учеников-добровольцев..."¹⁵

Как вспоминает В.Н. Ренненкампф, разыскивавшая в это время могилу своего супруга и в силу этого оказавшаяся невольной свидетельницей происходящего, "много трупов нашли на заводах, в доменных печах, в отхожих местах, за кладбищем"¹⁶. Очувшись вместе со знакомым офицером у сожженного большевиками винного склада, Вера Николаевна пишет: "...мы прогуливались взад и вперед вдоль страшного, обгорелого здания завода, зиявшего своими пустыми окнами. Печальные и ужасные картины происходившего не так давно в этом здании рисовались в нашем воображении. Несчастные страдальцы-юнкера, молодые погибшие жизни, что они пережили, пока ушли в вечность!"¹⁷

Сопоставляя факты, изложенные в источниках, с изображением на архивных фотографиях, становится ясно, что на них, вероятнее всего, запечатлена братская могила погибших юнкеров и офицеров, в которой, в полном соответствии со своей последней волей, похоронен и генерал Ренненкампф. Дополнительным подтверждением того, что фотографии связаны не только с личностью генерала, но и с разделившими его участь юнкерами, является третий снимок из Гуверовского архива (*илл. 3*). На нем запечатлена перспектива ничем, казалось бы, не примечательной улицы на окраине города. Надпись на обороте фотографии свидетельствует о том, что это Кузнецкая улица¹⁸ – именно та ее часть, где отряд отступавших юнкеров во главе с командиром попал в засаду и был почти полностью уничтожен.



Илл. 3. Перспектива Кузнецкой (Кузнечной) улицы. 1919 г. Фотография сделана от 2-го переулка; на снимке можно рассмотреть мостик через пересекавшую улицу балку Малой Черепахи.

© Courtesy of Hoover Institution Library & Archives, Stanford University.

1919 г.

Как уже было упомянуто, 26 мая 1918 года состоялись похороны погибших, после чего массовое братское захоронение благоустроили и обозначили деревянными крестами могилы тех, чьи имена были известны – ведь опознать удалось далеко не всех. В середине находящегося в нескольких метрах от кладбищенской стены отрезка четырехугольника, во внутренней части захоронения водрузили огромный металлический крест, который заслуживает отдельного упоминания.

Выполненный из рельсов, с мощным основанием, оформленным стилизованными (а возможно, и настоящими) фрагментами боевых снарядов, он имеет двускатное покрытие (так называемый "крест-голубец"). Кровля голубца украшена главкой с крестом и перфорированными причелинами по скатам; в районе средокрестия находится стилизованное изображение тернового венца. Такая форма креста традиционно воспринималась на Руси как миниатюрное подобие часовни. Не лишним будет отметить, что аналогичные кресты из рельсов "декавилки"¹⁹ были довольно распространены в годы Гражданской войны на территории России, являясь чуть ли не типовыми памятниками над братскими могилами белогвардейцев; встречаются они и на кладбищах зарубежья, куда в свое время эмигрировали многие деятели Белого движения. На Старом таганрогском кладбище неподалеку от рассматриваемого нами захоронения долгие годы стоял [склепанный из рельсов узкоколейки крест над могилой семи \(по другим данным – пяти\) похороненных там юнкеров](#), погибших в те же трагические январские дни 1918 года²⁰.

Рассмотренные нами фотоснимки из коллекции генерала Е.К. Миллера, по всей вероятности, были выполнены в рамках деятельности Особой комиссии, результатом работы которой явились не только акты расследования и подобные им документы, но также многочисленные документальные фотографии, наглядно демонстрирующие действия большевиков в 1918 году. Известно, в частности, что летом 1919 года такая документальная фотосъемка производилась на юге России военным следователем Добровольческой армии в присутствии членов военных миссий Великобритании и Франции²¹.

В настоящее время ни от гигантского креста, ни от самого братского захоронения не осталось даже следа: по всей вероятности, после возвращения и окончательного установления в Таганроге власти большевиков крест уничтожили, а могилу сровняли с землей с целью стереть самую память о ней; спустя двадцать с лишним лет в непосредственной близости от этого места появилось [братское захоронение советских воинов](#) – участников уже другой войны, не менее губительной и масштабной – Великой Отечественной.



Илл. 4. Юго-западная часть Старого христианского кладбища. Могилы послевоенного времени на месте братского захоронения юнкеров, офицеров и добровольцев, погибших в Таганроге в январе 1918 г.

2015 г.

Однако возникшие буквально из небытия документальные фотографии накладывают на потомков определенные обязательства, не позволяя событиям почти столетней давности остаться за пределами нашей памяти. Эти большей частью безымянные юнкера, офицеры и добровольцы не должны быть забыты, хотя их могилы и стерты с лица земли. Несомненно, на таганрогском кладбище должен появиться памятный знак с обязательными информационными надписями и схемой с обозначением границ и размеров захоронения жертв братоубийственной Гражданской войны – с помощью имеющихся снимков и современных методов картографии эти данные определяются с точностью до нескольких метров (илл. 4). Это должен быть не памятник конкретному человеку, а скорее символ признания патриотизма и героизма российского народа и преклонения перед его мученической жертвой. Таким образом мы сможем воздать погибшим христианский и просто человеческий долг, как это уже сделали однажды наши предки в далеком 1918 году.

...

Автор выражает огромную признательность [А.В. Миргородскому](#), обнаружившему представленные читателю уникальные фотографии в архиве Гуверовского института, а также благодарит краеведов И.П. Павленко и А.В. Смирнова за помощь и ценные советы при установлении места нахождения братского захоронения погибших юнкеров, офицеров и [генерала П.К. Ренненкампа](#).

Фотоматериалы публикуются с любезного разрешения администрации архива Гуверовского института войны, революции и мира Стенфордского университета (г. Стенфорд, шт. Калифорния, США)

Копирование фотоматериалов без согласования с архивом запрещено (Hoover Institution Archives Stanford University, Stanford, CA, 94305-6010, USA).

Дата публикации: 20.04.2015 г.

Примечания

¹ В.Н. Ренненкамф (ур. Леонутова) родилась 22.07.1877 (по др. данным, в 1879 г.) в Таганроге, в семье полковника Николая Леонутова и Екатерины, ур. Бенвенуто-Циллини – начальницы четырехклассного женского училища. ↑

² В.Н. Ренненкампф сообщает другую фамилию – Павел Ригопуло. [↑](#)

³ В советские годы – Комбайновый завод. [↑](#)

⁴ См.: Дело № 40 Особой комиссии по расследованию злодеяний большевиков, состоящей при главнокомандующем вооруженными силами на юге России. Акт расследования об убийстве большевиками генерала от кавалерии Павла Карловича Ренненкампфа. [↑](#)

⁵ См. кн.: Красный террор в годы Гражданской войны по материалам Особой следственной комиссии по расследованию злодеяний большевиков / Ред. - сост. Ю.Г.Фельштинский. London, 1992. [↑](#)

⁶ Дело № 40. [↑](#)

⁷ Эдлер фон Ренненкампф Вера Николаевна. Воспоминания. Сост., подгот. текста и примеч. Н. С. Андреевой – М., Посев, 2013. [↑](#)

⁸ Там же. С. 171. [↑](#)

⁹ Там же. С. 176. [↑](#)

¹⁰ Там же. С. 174. [↑](#)

¹¹ Там же. С. 174-175. [↑](#)

¹² Там же. С. 174. [↑](#)

¹³ Дело № 40. [↑](#)

¹⁴ Там же. [↑](#)

¹⁵ Эдлер фон Ренненкампф Вера Николаевна. Указ. соч. С. 172. [↑](#)

¹⁶ Там же. С. 173. [↑](#)

¹⁷ Там же. С. 173. [↑](#)

¹⁸ Сейчас – Кузнечная улица. [↑](#)

¹⁹ "Декавилька" – узкоколейная железная дорога системы французского инженера А. Декавиля. [↑](#)

²⁰ Этот крест был варварски спилен в 2004 году; в настоящее время воссоздан и установлен на прежнем месте. [↑](#)

²¹ Помимо указанных фотографий, в том же архиве Гуверовского института в коллекциях Б.И. Николаевского и П.Н. Врангеля отложились также и некоторые следственные акты в машинописных копиях. См. в кн.: Красный террор в годы Гражданской войны. [↑](#)

Библиография

¹ Гаврюшкин О. П. По старой Греческой... – Таганрог, 2003.

² Красный террор в годы Гражданской войны по материалам Особой следственной комиссии по расследованию злодеяний большевиков / Ред.-сост. Ю.Г.Фельштинский. – London, 1992.

³ Особая комиссия по расследованию злодеяний большевиков, состоящая при главнокомандующем вооруженными силами на юге России. Дело № 40. Акт расследования об убийстве большевиками генерала от кавалерии Павла Карловича Ренненкампфа. Сведения о разгроме большевиками таганрогского окружного суда. Акт расследования по делу о злодеяниях, учиненных большевиками в городе Таганроге за время с 20 января по 17 апреля 1918 года.

⁴ Митрополит Алма-Атинский и Казахстанский Иосиф. Свет радости в мире печали.– М., 2004.

⁵ Таганрог. Энциклопедия. – Таганрог, 2008.

⁶ Чаленко С. Юнкера против красногвардейцев – 80 лет таганрогской трагедии. – Таганрогская правда, 31 янв. 1998 г.

⁷ Чаленко С.И. Зачем они погубили друг друга? – Вехи Таганрога, 2001, № 7.

⁸ Эдлер фон Ренненкампф Вера Николаевна. Воспоминания. Сост., подгот. текста и примеч. Н. С. Андреевой – М., Посев, 2013.

Еще интересные материалы по тематике

[М.Е. Григорян «Историческое общество «Друзей Ренненкампфа» \(«Les Amis de Rennenkampf»\)»](#)

[М.Е. Григорян «Генерал П.К. Ренненкампф на лифлете шоколада Guerin-Boutron»](#)

[Предыдущая статья](#)

[Следующая статья](#)

[♣ © 2013-2016 cemetery.su](#)